Nr. 350. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 6. Oktober 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Das **Kaiserpaar** ist gestern Abend nach 10 Uhr wieder im neuen Palais eingetroffen. Im Laufe der heutigen Morgenstunden erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten, ließ sich darauf vom Staatsminister von Goßler Vortrag halten, konferirte sodann mit dem Chef des Generalstabes der Armee, Grafen von Waldersee, und arbeitete demnächst mit dem Chef des Militärkabinets. Mittags hatte der Monarch eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck.

— Das **Zentrum** rüstet sich zu einer großen **baierischen Aktion**. Die Zentrumspresse verlangt auf der ganzen Linie die Verabschiedung des baierischen Ministeriums. Zur Kennzeichnung der dort herrschenden Stimmungen geben wir folgende Schlußsätze eines Artikels der „Schles. Volksztg." wieder:

„Das Ministerium Lutz dürfte sich nie des Vertrauens der katholischen Mehrheit des Landes erfreuen; dies macht schon seine Zusammensetzung unmöglich, da dasselbe unter 6 Mitgliedern 3 Protestanten zählt, nämlich Minister von Riedel, Freiherr von Crailsheim und Freiherr von Feilitzsch, denen nur 3 Katholiken gegenüberstehen, in der Person des Kriegsministers von Heinleth, des Justizministers von Leonrod, der in gemischter Ehe lebt, und des Kultusministers von Lutz, welcher bekanntlich selbst seine Kinder protestantisch erziehen läßt und während seiner Ministerpräsidentschaft auch dem baierischen Reichsrath eine protestantisch-liberale Signatur zu geben verstanden hat. In welchem überwiegend protestantischen Staate wird man auch nur annähernd ähnliche Verhältnisse finden, wie in Baiern? Ohne Entlassung des Ministeriums Lutz dürfte ein wahrer Frieden in Baiern kaum mehr möglich sein."

— Der neue Kabinetsminister des Fürstenthums Lippe, Herr **Wolfgramm**, hat, wie die „Rh.-Westf. Ztg." hört, seine Stellung vorläufig auf ein halbes Jahr übernommen.

— Der **Eisenbahn-Direktion Hannover** ist seitens des **Ministers der öffentlichen Arbeiten** folgender vom 25. September datirter Erlaß zugegangen:

„Aus dem Bericht vom 21. d. M. habe ich mit besonderer Befriedigung ersehen, daß die seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät des **Kaisers und Königs** und der Korpsmanöver im dortseitigen Bezirk für die Zeit vom 11. bis 21. v. M. in Aussicht genommenen Verkehrsmaßnahmen, über welche mir bereits der am 3. d. M. dorthin entsandte Kommissarius berichtet hatte, sich auch bei der Ausführung als zweckmäßig und ausreichend erwiesen haben und daß die der dortseitigen Verwaltung in der bezeichneten Zeit zugefallene bedeutende Aufgabe mit Geschick und ohne Störung gelöst worden ist. Ich stimme der königlichen Eisenbahn-Direktion darin bei, daß dieses günstige Ergebniß nur dadurch erreicht worden ist, daß alle betheiligt gewesenen Beamten und Bediensteten des dortseitigen Bezirks mit voller Hingebung die zum Theil recht schwierigen und anstrengenden Pflichten ihres Dienstes erfüllt haben. Ich spreche der königlichen Eisenbahn-Direktion hierfür meine volle Anerkennung aus und beauftrage dieselbe, hiervon auch allen betheiligten Beamten und Bediensteten in geeigneter Weise Mittheilung zu machen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
v. Maybach."

— In der am 3. d. Mts. abgehaltenen **Plenarsitzung des Bundesraths** brachte der Vorsitzende, Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher die durch kaiserlichen Erlaß erfolgten Ernennungen für die Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen zur Kenntniß der Versammlung. Die Neubildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäfts-Ordnung fand durch Akklamationswahl statt. Die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1888/89 wurde dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen. Mit der Vorbereitung der Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbesetzung dreier erledigter Rathsstellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge wurde der Ausschuß für Justizwesen beauftragt.

— An den Vorsitzenden der Kommission für **Haushaltungsunterricht** des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit, Reichstagsabgeordneten Kalle, ist nachstehendes Schreiben des preußischen Handelsministers unter dem 25. September ergangen:

„Ew. Hochwohlgeboren haben gemeinschaftlich mit dem Herrn Ober-Bürgermeister Ohly in Darmstadt im Auftrage der Haushaltungsunterrichts-Kommission des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit unterm 15. November v. J. an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die Bitte gerichtet, in dem Etat der Unterrichtsverwaltung einen Betrag zur Förderung des hauswirthschaftlichen Unterrichts der Mädchen aus den ärmeren Volksklassen auswerfen zu lassen. Der Herr Minister hat Ihre Vorstellung und die Anlagen derselben nach Einziehung näherer Nachrichten über das von Ihnen erwähnte Vorgehen der großherzoglich badischen Staatsregierung mir zur weiteren Entschließung übersandt, da es sich hierbei nicht um eine Angelegenheit des Unterrichts noch schulpflichtiger Kinder, sondern um die Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen bezw. um einen fachlichen Unterricht handelt. Indem ich dieser Auffassung mich anschließe, theile ich Ew. Hochwohlgeboren unter Hinzufügung meines Dankes für die Ihrer Eingabe angeschlossenen Druckschriften ergebenst mit, daß ich die Wichtigkeit der auf die hauswirthschaftliche Unterweisung der Töchter Unbemittelter gerichteten Bestrebungen für das Wohlergehen und die Sittlichkeit der arbeitenden Klassen, wie für das Gedeihen der Industrie nicht verkenne und bereit bin, die für diesen Zweck bestimmten Schulen thunlichst zu unterstützen. Die Bildung eines besonderen hierfür ausschließlich bestimmten Fonds in dem Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung ist indessen zur Zeit nicht erforderlich, da der zur Förderung von Handels- und Gewerbe, sowie des technischen Unterrichts bestimmte Dispositionsfond voraussichtlich einstweilen noch ausreichen wird, um neu entstehenden Arbeits- bezw. Haushaltungs- und Kochschulen Beihülfen zu gewähren, wie solche schon derartigen Anstalten in Altenessen, Bochum, Lennep, Herne, Hochneukirch, Balduinstein und neuerdings Düsseldorf gewährt worden sind. Ew. Hochwohlgeboren würden mich durch weitere Mittheilungen über die Bestrebungen des Vereins auf diesem Gebiete und die Ergebnisse derselben verbinden.

Der Minister für Handel und Gewerbe,
In Vertretung:
Magdeburg."

— Vor **Suakin** wird, dem „Standard" zufolge, endlich anhaltende Ruhe eintreten. Dem genannten Blatte wird von dort unterm 2. d. M. gemeldet:

Der Gouverneur erhielt die authentische Nachricht, daß **Osman Digma** und seine Anhänger, darunter die angesehensten Scheichs, von Tokar nach Chartum abgezogen seien. Abu Girgeh ist indeß mit einer Anzahl Baggaras in dem erstgenannten Orte geblieben, aber der Thatsache wird wenig Wichtigkeit beigemessen, und man hofft sogar, daß er friedlich gesinnt ist. Im Lande herrscht jetzt vollkommene Ruhe und es scheint, daß alle Feindseligkeiten eingestellt, wenn nicht endgültig aufgegeben sind. Die Aussicht auf Ruhe wird befestigt durch den reichlichen Regen und die für den Ackerbau günstigen Verhältnisse. Die Stämme sind mit dem Bestellen ihrer Felder beschäftigt und dürften die Früchte ihres Fleißes nicht so leicht wieder gefährden.

— Während eben erst ausführliche Berichte über die beiden schrecklichen Bahnunfälle in Würtemberg und in Italien eingegangen sind, hat uns bereits wieder die Kunde von einem derartigen Unglücksfalle zwischen Lissa und Laßwitz ereilt. In kürzester Zeit ereigneten sich also drei folgenschwere Zusammenstöße von Zügen auf freier eingeleisiger Bahnstrecke. Die Häufigkeit solcher Vorkommnisse drängt unwillkürlich zu dem Gedanken, daß im **Signalwesen auf eingeleisigen Bahnen** noch eine bisher unerkannte Lücke vorhanden sein dürfte. Dem Auffahren eines Zuges auf einen in derselben Richtung vorausgegangenen und unterwegs durch irgend welchen Umstand aufgehaltenen Zug ist durch eingeführte Blocksignaleinrichtungen ohne Zweifel mit Sicherheit vorgebeugt, dagegen scheint es, daß man zwei sich durch irgend ein Versehen zwischen zwei Stationen entgegen bewegende Züge vermittelst der bestehenden Signaleinrichtungen nicht genügend in der Hand hat. Zwar ist es nicht möglich, bei den in Betracht kommenden sehr verwickelten Einrichtungen sich sogleich ein bestimmtes Urtheil zu bilden — wir sprechen unsere Meinung daher zunächst auch mit allem Vorbehalt aus —, indeß fehlt es höchst wahrscheinlich zur Zeit noch an Einrichtungen, um der Streckenbewachung auf eingeleisiger Bahn in ausreichendem Maße Kunde von dem Abgange eines Zuges von der einen bezw. der anderen der beiden nächstgelegenen Stationen zu geben. Es wäre vielleicht angezeigt, bei jedem Bahnwärter für jede Richtung an durchaus auffälliger Stelle einen optischen und gleichzeitig auch akustischen Signal-Apparat zu schaffen, welcher von der betreffenden nächsten Station bei Ablassung eines Zuges auf elektrischem Wege derartig gestellt bezw. in Bewegung gesetzt werden kann, daß der Wärter sofort sieht und hört, er habe von dieser Richtung her einen Zug zu erwarten, und daß er, sofern auch der zweite Apparat aus entgegengesetzter Richtung ein Gleiches ankündigt, durch Herstellung des Haltesignals am Signalmast und sonstige Vorkehrungen der den beiden Zügen drohenden Gefahr vorzubeugen vermag, indem er dieselben rechtzeitig zum Stehen bringt. Bei solcher Einrichtung würden Züge, welche auf ein und demselben Geleise zwischen zwei Stationen auf einander zu fahren im Begriff sind, sicher nicht weit kommen; denn der zuletzt abgelassene Zug dürfte in der Regel schon am ersten Wärterhause aufgehalten werden. Selbstverständlich müßte die Wirksamkeit des Apparates sich von Station zu Station erstrecken und zwar in der Art, daß der einen Zug abfertigende Beamte in der Lage ist, sich von seinem Stande beim Zuge mit einem Blick zu überzeugen, ob von der Nachbarstation ein zunächst abzuwartender Zug befördert ist oder nicht, und daß auch das optische Signal bei den Wärterposten erst nach Eintreffen des Zuges auf der nächsten Station von letzterer abgestellt werden kann.

Wirsitz, 2. Oktober. Unser **Kreis** befindet sich in einer glücklichen Lage. Der Kreistag hat neuerdings nach der „Ostd. Pr." beschlossen, in **Zukunft keine Kreiskommunalabgaben** mehr zu erheben, mit Rücksicht auf der sehr gute Finanzlage des Kreises. Auf den Antrag des Magistraes Wirsitz wurde die Stadt zur Pflasterung des Marktplatzes eine Beihülfe von 3000 Mark bewilligt.

Eydtkuhnen, 3. Oktober. Gestern wurde nach dem „Ostd. Gb." in der Gegend von Radßen ein **russischer** berittener **Grenzsoldat**, der sich unberechtigter Weise auf preußischem Gebiet zu schaffen machte, von preußischen Grenzbeamten gefangen genommen und nach seiner Entwaffnung in das Polizei-Gefängniß zu Eydtkuhnen gebracht.

Halberstadt, 4. Oktober. Der **Quartiermeister der 3. Eskadron der Seydlitz Kürassiere** in Quedlinburg ist der dortigen Zeitung zufolge wegen Unregelmäßigkeiten verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 3. Oktober. In denjenigen Bezirken, die mit einer Stichwahl geschlagen sind, beginnt jetzt die Klebarbeit aufs neue, aber der schöne Eifer der ersten Tage ist vorüber und der Kleber waltet seines Amtes nicht mehr als Apostel, sondern als bezahlter Tagelöhner, d. h. ohne jegliche Ueberzeugung und mit thunlichster Gemächlichkeit. Ueberhaupt ist die ganze Kleberei arg in Verruf gerathen, denn sie hat nicht gehalten, was man sich von ihr versprach. Als **Boulanger** bei verschiedenen Einzelwahlen seine großen Erfolge erzielte, glaubte man das zum großen Theil der von ihm auf vorher ungeahnte Höhe gehobenen Zettelpropaganda zuschreiben zu müssen und man bekam große Achtung vor diesem Wahlmittel. Alle Parteien brauchten und mißbrauchten es, sie warteten dem Wähler auf mit Zetteln in allen Farben und Größen, aber wie sich nachträglich herausstellte, verfing dies Mittel nicht mehr recht, und als wahrscheinlichen Grund wird man annehmen dürfen, daß es einfach schon aus der Mode gekommen ist. Welchen Erfolg hätte sonst Herve, der König der Kleber, haben müssen! Also man klebt jetzt mit größerer Zurückhaltung und begnügt sich damit, sich in den Volksversammlungen kräftig zu beschimpfen! Aber auch darin vermißt man die rechte Lust und Liebe, und als besondern Beweis des eintretenden Marasmus kann man die Thatsache verzeichnen, daß Boulanger schon seit drei oder vier Tagen kein neues Manifest erlassen hat. Unter diesen Umständen werden die Wahlen sehr ruhig verlaufen und aller Wahrscheinlichkeit nach den Sieg der Republikaner noch vervollständigen. Die Boulangisten, die vorher noch durch Einschüchterung wirken konnten, mußten jetzt auf dieses Mittel verzichten, da ihnen jeder ins Gesicht lachen würde, wenn sie ihn jetzt mit Maßregelung oder Absetzung bedrohen wollten. Der für äußere Vortheile empfängliche Wähler — und deren Zahl ist nicht gering — hat jetzt alles Interesse daran, sich der Regierung gefällig zu zeigen und vielleicht durch hervorragenden Eifer frühere Sünden vergessen zu machen. Sodann aber muß man auch damit rechnen, daß manche Monarchisten bei den Stichwahlen, wenn sie für einen Boulangisten stimmen sollen, abfallen und sich der Stimmabgabe enthalten werden. Im ganzen und großen werden sie zwar dem Befehl des Grafen von Paris folgen, der heute durch den „Gaulois" verkündet, es sei sein Wille, daß man für die Boulangisten stimme, wenn kein monarchistischer Kandidat in der Stichwahl stände. Manche dürften aber doch über die Artikel des „Figaro" nachgedacht haben und zur Ueberzeugung gekommen sein, daß bei dem Bündniß mit Boulanger weder Ehre noch Vortheil zu holen ist. Interessant ist in dieser Beziehung die Wahl F. Passys, der nur dann vom Boulangisten Martin geschlagen werden kann, wenn alle früheren Wähler Herves für ihn eintreten. Gerade diesen Wählern aber steht der sehr ruhige und gemäßigte, dabei allgemein geachtete Passy sehr viel näher als der Boulangist, und deshalb kann man den Ausfall dieser Wahl als einen Prüfstein dafür betrachten, ob der Mißerfolg der Hauptwahlen auf einen nennenswerthen Bruchtheil der Konservativen denjenigen Eindruck gemacht hat, der in den Artikeln des „Figaro" so beredten Ausdruck fand. — Ueber **Boulangers fernere Absichten** steht nunmehr fest, daß er sich in allernächster Zeit nach der Insel Jersey begeben wird, hauptsächlich wohl, weil das Brod der Verbannung sich dort weniger theuer stellt, als in London. Daß es mit der Kasse **schlecht bestellt** sei, geben nun auch Freunde Boulangers betrübten Herzens zu, und sobald sich erst in aller Klarheit herausgestellt haben wird, daß diese Quelle nicht mehr fließt, wird Boulanger recht niederschlagende Erfahrungen machen müssen.

Paris, 3. Oktober. (Voss. Ztg.) Die Verbindung des **griechischen Thronfolgers** mit einer Schwester des **Kaisers Wilhelm** und die Reise des letzteren nach Athen bereitet der hiesigen politischen Welt große Schmerzen. Griechenland gehörte, seit es überhaupt ein staatliches Dasein besitzt, zu den Schutzbefohlenen und Pfleglingen Frankreichs. Frankreich hat an der Wiege seiner Unabhängigkeit gestanden, Frankreich hat ihm sein Münzsystem gegeben, an französischen Hochschulen bildeten sich bis vor Kurzem alle Griechen, die in der Rechts- und Heilkunde und in den Naturwissenschaften nach höheren Kenntnissen strebten, und eine amtliche Abordnung französischer Offiziere des Heeres und der Flotte richtete in Griechenland das Kriegswesen zu Lande und zur See ein. Man fühlt, daß sich das nunmehr ändern werde. Die Schwester des Kaisers Wilhelm wird den Hof von Athen mit deutschem Wesen und deutschen Einflüssen erfüllen und die schlummernden Keime deutscher Gesittung, welche die dreißigjährige Herrschaft des Wittelsbachers Otto auf dem klassischen Boden von Hellas ausgesäet hat, zu neuer Entfaltung beleben. Schon jetzt bemerkt man, daß der Strom der Bildung suchenden jungen Hellenen eine Ablenkung erfahren hat. Das Ziel der griechischen Studenten ist nicht mehr Paris, sondern Berlin, Leipzig, Heidelberg. Die jungen Leute, die mit dem deutschen Doktordiplome heimkommen, werden zu begeisterten Lobrednern deutscher Wissenschaft und deutschen Schriftthums, und bilden den Kern einer beständig zunehmenden deutschfreundlichen Partei, die nun noch viel stärker wachsen wird, da sie bei Hofe eine Stütze findet. Diesen Veränderungen gegenüber ist Frankreich ohnmächtig. Es ist davon die Rede, daß die französische Flotte entweder gar nicht oder nur durch ein einziges kleineres Schiff vertreten sein soll, wenn im Hafen von Piräus mächtige Geschwader Deutschlands und Italiens, vielleicht auch Oesterreichs und Englands, und jedenfalls einige Panzerschiffe Rußlands, der Türkei und Spaniens zusammenströmen werden, um den kaiserlichen Besucher zu begrüßen und der Vermählungsfeier größeren Glanz zu verleihen. Frankreich kann keine starke Flotte in die griechischen Gewässer schicken, ohne anzustoßen und Mißtrauen zu erwecken, und es will inmitten der fremden Geschwader keine ärmliche Figur spielen. Aus diesem Grunde zieht es vor, sich an der Flottenkundgebung gar nicht zu betheiligen. Diese Enthaltung soll den Griechen gleichzeitig nahe legen, daß sie nicht zugleich auf die Freundschaft Deutschlands und Frankreichs rechnen dürfen und zwischen beiden Mächten ihre Wahl treffen müssen.

Paris, 4. Oktober. Der Minister **Constans** ist heute Morgen von Toulouse zurückgekehrt. — Der Deputirte **Le Heriss**é, der Reserve-Offizier ist und in einer Wahlversammlung ähnlich aufregende Reden geführt hat wie sein Gesinnungsgenosse Laisant, wird ebenfalls vor den Untersuchungsrath gestellt werden. — In **Algier** wurde gestern Abend den Offizieren des dort anwesenden **russischen Kreuzers „Admiral Kornilow"** im Handels-Kasino ein Fest gegeben, an dem der Kommandeur des 19. Korps, General Breart, und andere Beamte theilnahmen. Der Vorsitzende hieß die Russen willkommen und dann gab General Breart den freundschaftlichen Gefühlen Ausdruck, welche die französische Marine und das französische Heer der russischen Armee gegenüber hegten. Nachdem er an den Krimkrieg erinnert, sprach er die Hoffnung aus, daß Russen und Franzosen am Tage des Kampfes für ihre Fahnen Seite an Seite fechten würden, und schloß mit einem Hoch auf die Nationalfahnen der beiden Völker. Der Kommandant des „Admiral Kornilow" dankte und trank auf das Wohl des Präsidenten Carnot und des französischen Heeres. Nachdem der Bürgermeister der Stadt die beiden „Schwesternationen" gefeiert und der russische Konsul mit einem Hoch auf Frankreich und Rußland geantwortet hatte, erklärte der Deputirte Letellier, Frankreich wünsche aufrichtig den Frieden, sollte aber dieser Wunsch sich nicht erfüllen, so sei er überzeugt, daß Recht und Macht wieder vereinigt würden. Der Präfekt brachte alsdann einen Trinkspruch auf den Zaren und den russischen Konsul aus. In den Straßen wurden die russischen Offiziere warm begrüßt. — Alle im Ministerium des Innern eingelaufenen Mittheilungen der Präfekten wollen einen großen Erfolg der Republikaner bei den **Stichwahlen** am Sonntag voraussehen.

Italien.

Mailand, 2. Oktober. Zu den **Verstärkungen der Truppen** in Ober-Italien bringt das militärische Fachblatt „Esercito" eine augenscheinlich aus amtlicher Quelle stammende Erklärung. Nach einigen zutreffenden Bemerkungen über den eigenthümlichen Patriotismus derjenigen Blätter, welche solche Nachrichten an die Oeffentlichkeit bringen und die Sache wohl gar als Herausforderung behandeln, wird darin entwickelt, daß gegen den 10. August der älteste Jahrgang der Mannschaften des stehenden Heeres entlassen und das Heer selbst um mehr als 70,000 Mann geschwächt wurde. Die Stärke der Kompagnien sank dadurch auf weniger als 60 Mann. Selbstverständlich ist das nur ein vorübergehender Zustand, der aber immerhin andauert, bis die neuen Rekruten eingezogen, ausgebildet und in die Kompagnien eingestellt sind. Frankreich hat auf der andern Seite den ältesten Jahrgang noch nicht entlassen und seine Streitkräfte an der Grenze werden bis zum Ablauf des Frühjahrs durch Detachements verstärkt, die den im Innern stehenden Truppentheilen entnommen sind. Angesichts der französischen Wahlen und bei der Möglichkeit wechselnder, ernster Ereignisse schien es durch die Vorsicht geboten, an gewissen Punkten der Grenze die italienischen Kompagnien zu verstärken.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Oktober. Mit **79** gegen **6** Stimmen nahm gestern die zweite Kammer die Vorlage des **Ministers für Waterstaat**, die **Waal zu vertiefen** und das Fahrwasser derselben zu verbessern, an; es sollen im Laufe der nächsten Jahre $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden zu diesem Zweck verwandt werden, und damit ist eine sehr heikle Frage erledigt, die das Verhältniß zwischen den deutschen Rheinuferstaaten und den Niederlanden mehr als einmal getrübt hat. Man erinnert sich noch der gegenseitigen Vorwürfe am Anfange dieses Jahres, wo der Rhein den außerordentlich niedrigen Wasserstand hatte. Die Sache kam im preußischen Landtag zur Sprache, und während deutsche Schifffahrtsgesellschaften über die Vernachlässigung des Fahrwassers auf niederländischem Gebiet klagten, wurde holländischerseits hervorgehoben, daß, während die Schifffahrt von Bingen bis Mainz eine zeitlang still stand, dieselbe auf der Waal auch nicht einen Tag lang eingestellt zu werden brauchte. Während der Verhandlungen in der zweiten Kammer begegneten sich Regierung und Volksvertretung in der festen Ueberzeugung, daß von einer internationalen Verpflichtung der Niederlande, das Fahrwasser in der Waal auf einer Tiefe von 2,70 bis 3 Meter zu halten, nicht die Rede sein könne, daß diese Verpflichtung aus den mit den Rheinuferstaaten geschlossenen Verträgen auch keineswegs folge. Indessen ist die niederländische Regierung mit der Volksvertretung vollkommen davon überzeugt, daß die auf die Verbesserung der Waal verwandten Summen nicht nur im Interesse des deutschen, sondern auch des niederländischen Handels ausgegeben werden, denn man weiß hier recht gut, daß für Rheinschiffe von dem gegenwärtigen Umfang und Ladevermögen ein größerer Tiefgang unumgänglich nöthig ist. Um billig zu sein, darf man nicht vergessen, daß der Rhein, der in Deutschland ein stärkeres Gefälle hat als auf niederländischem Boden, auf dem letztern eine Menge Sand und Kies ablagert, welche die Flußsohle stets verändern; in dem eben angenommenen Gesetze werden 1,200,000 Kubikmeter Baggerarbeit für die vom deutschen Rhein angebrachte Sandzufuhr innerhalb vier Jahren aufgeführt. Die von einem Abgeordneten befürchtete Gefahr von Ueberschwemmungen, welche durch gleichzeitige Verengung des Flußbetts herbeigeführt werden konnte, wurde vom Minister unbedingt grundlos genannt. Was aber den Niederlanden und besonders Rotterdam sicherlich nicht gleichgültig sein kann, das ist die seinem Handel und seiner Schifffahrt durch den nunmehr in Angriff zu nehmenden Rhein-Emskanal drohende Gefahr; Windthorst äußerte sich am 25. Februar im preußischen Abgeordnetenhause darüber folgendermaßen: „Wenn der Kanal vom Rhein bis an die Emshäfen fertig ist, dann haben wir einen von Holland unabhängigen Handelsweg." Für diese Gefahr scheint denn auch die Regierung hier zu Lande ein offenes Auge gehabt zu haben, und dieser Rücksichtnahme ist denn auch die Vorlage und Annahme des eben genannten Gesetzes in erster Linie zuzuschreiben.

Großbritannien und Irland.

Es geht dem „grand old man" in neuester Zeit recht schlecht. Seine wunderbaren Auslassungen über den Dreibund haben in den europäischen Blättern die wohlverdiente Abfertigung bereits erhalten, und bevor ihm dieser harte Schlag und die Darstellung seiner, man möchte fast sagen kindlichen oder vielleicht besser greisenhaften Geschwätzigkeit zu Theil wurde, hatte ein früherer Parteigenosse in schärfster Form die völlige Umkehr in den Fragen der inneren englischen Politik gekennzeichnet, welche **Gladstone** in den letzten vier Jahren der erstaunten Welt vorgeführt hat. **Chamberlain** besprach am 1. Oktober in einer Unionisten-Versammlung zu Newcastle die Gründe, welche zur Spaltung der ehemaligen liberalen Partei und zu der schroffen Trennung früherer Genossen geführt haben. Vor fünf Jahren stand Chamberlain vor derselben Versammlung als Verfechter Gladstones, jetzt hielt er ihm des lange Sündenregister vor. Damals verfocht **Gladstone** die Einheit des Reiches und setzte Zwangsgesetze gegen Irland durch, jetzt will er der grünen Insel ein eigenes Parlament geben und bezeichnet die Maßregeln der Regierung als eine grausame Mißhandlung und Unterdrückung eines gutgesinnten Volkes. Unter dem Jubel seiner Zuhörer erklärte Chamberlain, Anarchie und Ungehorsamkeit gegen die Gesetze seien keine Grundsätze der liberalen oder radikalen Partei; wenn Gladstone die Regierungspolitik eine Politik der Gewalt nenne, so könne er dagegen sie nur als eine Politik ansehen, welche das Gesetz zur Gültigkeit bringen wolle gegenüber der Zwangsherrschaft der Landliga, unter der Irland vor dem thatkräftigen Eingreifen der Regierung geseufzt habe. Die Unionisten hätten für die Beruhigung Irlands mehr gethan als ihre Gegner mit dem Home Rule, das nur eine Losreißung von England zur Folge haben könne. Die maßgebenden englischen Blätter stimmen Chamberlains Ausführungen vollständig zu. Es trägt nichts aus, wenn der „Globe" sie als crambe repetita bezeichnet. Sie sind in den Thatsachen begründet und werfen auf die wundersame geistige wie politische Wechselfähigkeit des großen Greises ein bezeichnendes Licht.

Türkei.

Brieflichen Mittheilungen aus **Konstantinopel** ist zu entnehmen, daß das Thatsächliche an der Mittheilung der „Times", der Sultan habe ein Irade erlassen, wonach die Präsenzstärke der **türkischen Armee** von 250,000 auf 100,000 Mann herabgesetzt und damit eine Ersparniß von zwei Millionen Pfund erzielt werden solle, sich auf Folgendes beschränkt: Die Bemühungen des Sultans und des Finanzministers Agop Pascha, das Gleichgewicht im Budget herzustellen, Bemühungen, die von dem Großvezier Kiamil Pascha in jeder Weise gefördert werden, haben die Frage entstehen lassen, ob nicht bei den **militärischen Ausgaben größere Ersparnisse zu erzielen seien**. Bei dieser Gelegenheit erörterte man die **Möglichkeit** einer Herabsetzung des Präsenzstandes und der Sultan glaubte dieselbe nicht von der Hand weisen zu sollen. Derselbe befahl die Einsetzung einer Kommission des Ministerrathes zur Prüfung der Lage und nur diese Kommission hat bis zur Stunde gesprochen. Die prinzipiell zustimmende Meinung derselben habe indessen kaum irgend welche praktische Bedeutung, denn der Untersuchung durch Nichtmilitärs wird sich eine solche seitens der Fachleute anschließen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem entgegengesetzten Ergebnisse gelangen werden. Nach der Meinung eines der hervorragendsten türkischen Offiziere, der eventuell berufen ist, an jenen Berathungen Theil zu nehmen, wäre es, wenn auch die Organisation der türkischen Armee eine sehr schnelle Einberufung der Reserven gestattete, ein sehr gewagtes Experiment, die stehende Armee bedeutend zu verringern, und es sei nicht anzunehmen, daß türkische Generäle mit ernsthaften militärischen Kenntnissen in dieser Beziehung einen zustimmenden Rath geben würden, am allerwenigsten in den gegenwärtigen Zeitläuften, wo ganz Europa in Waffen starrt. Nach Allem, was in unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte daher an dem Bestande der Armee nichts geändert werden.

Griechenland.

Wie seiner Zeit berichtet worden, ist es den **Hauptanführern des Aufstandes auf Kreta** gelungen, von der Insel zu flüchten und sich in Sicherheit zu bringen. Neueren Meldungen zufolge ist die Flucht nur mit **Bewilligung Schakir Paschas** möglich gewesen, weil die Insurgenten im Gebirge so dicht eingeschlossen waren, daß an Entrinnen nicht zu denken war. Man nimmt an, daß Schakir Pascha aus Konstantinopel die Anweisung erhalten hatte, die Führer entkommen zu lassen, da deren Gefangennahme der Pforte nur Verlegenheiten bereitet hätte. Wenn die Kriegsgerichte, wie vorauszusehen, die Führer zum Tode verurtheilt hätten, so wäre die Pforte in eine üble Lage gekommen. Die Begnadigung hätte die türkische Bevölkerung in eine gefährliche Stimmung versetzt, die Vollstreckung des Urtheils in Griechenland eine Aufregung hervorgerufen, deren Folgen nicht abzusehen wären. Die Flucht der Führer hat ihr die schwierige Wahl erspart. Wenn diese Darstellung richtig wäre, so würde sie beweisen, daß die siegreiche Pforte auf Vergeltung verzichtet und eine Politik der Milde für vortheilhafter hält. Vollständige Gewißheit läßt sich darüber noch nicht erlangen, da nach Athener Berichten auf Kreta noch immer ein Schreckensregiment herrscht, wenn für dasselbe auch nicht die Anführer, sondern nur der Haß und die Feindschaft zwischen Muselmanen und Christen verantwortlich gemacht werden. Wenn die fremden Konsuln in Krete bei Schakir Pascha über die Greuelthaten türkischer Soldaten Beschwerde führen, stellt dieser stets eine Untersuchung an; deren Ergebniß ist dann, daß die Gerüchte über die Ausschreitungen übertrieben seien.

Afrika.

Die bereits seit mehreren Jahren in Aussicht gestellte Vorlage über Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika, welche dem Bundesrathe bereits zugegangen ist, läßt erkennen, daß eine ganz neue Linie errichtet wird während es bisher als sicher schien, daß nur eine Zweiglinie zu den bestehenden subventionirter Dampferlinien nach Ostasien und Australien, von Aden nach Sansibar, geschaffen werden solle, welche natürlich auch vom norddeutschen Lloyd in Bremen herzustellen wäre. Der aufgestellte Vorschlag geht dem Vernehmen nach dahin, die Dampfer von Hamburg aus nach Sansibar gehen zu lassen; dieser Vorschlag rechtfertigt sich namentlich dadurch, daß der deutsche Handel mit Ostafrika fast ganz in den Händen hamburgischer Häuser liegt. Auch ist es ein guter Gedanke, die neue Linie von Deutschland selbst ausgehen zu lassen, da auf diese Weise eine direkte Verfrachtung nach Ostafrika ermöglicht und die lästige Umladung vermieden wird. Die Beziehungen Hamburgs zu Ostafrika waren solche, daß eine Hamburger Firma, O'Swald u. Co., bisher schon eine regelmäßige Verbindung dahin unterhielt, doch genügte dieselbe dem vorhandenen Bedürfnisse nicht, da nur der Dampfer „Sansibar" dafür verwendet wurde, welcher eine nur mäßige Geschwindigkeit hat und daher die Fahrt nur jährlich vier Mal hin und zurück machen konnte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Oktober. Der bisherige Prediger der hiesigen St. Gertrud-Kirche, Herr Sievert, wird am heutigen Sonntag in Stralsund als Diakonus der dortigen St. Marienkirche eingeführt.

— In Köslin wurde dieser Tage auf einem Acker eine 350 Jahr alte Münze gefunden. Dieselbe besteht aus Silber mit ganz geringem

Kupfer-Zusatz, so daß sie fast gar nicht oxydirt und sehr gut erhalten ist. Sie trägt auf der einen Seite ein vorzüglich ausgeprägtes Bildniß des Herzogs Albrecht von Preußen, des bekannten Stifters der Universität Königsberg, die nach ihm den Namen Albertina trägt. Die Umschrift lautet auf dieser Seite: Alber. D. G. Mar. Bran, Dux Pruss. Die Brust des Herzogs zeigt ebenfalls in guter Ausführung den oberen Theil eines schweren Panzers. Die andere Seite trägt in 6 querlaufenden Reihen die Aufschrift: III Gross. ar. triplex. Alber: Duc. Prussie 1539. Die Münze ist etwas größer als unsere jetzigen Zehn-Pfennig-Stücke und ebenso dick wie ein heutiges 50-Pfennig-Stück.

— (Repertoire des Stadttheaters.) Sonntag, 6. Oktober: „Tannhäuser." (Herr G. Memmler a. G.) — Montag, 7. Oktober: Zum 1. Male: „Die Nixe." (3. Abonnements-Vorstellung.) — Dienstag, 8. Oktober: „Die Jüdin." — Mittwoch, 9. Oktober: „Der neue Stiftsarzt." — Donnerstag, 10. Oktober: „Lohengrin." (4. Abonnements-Vorstellung.) — Freitag, 11. Oktober: „Undine." — Sonnabend, 12. Oktober: „Demetrius." (Volksthümliche Vorstellung.)

— Der Pianist, Herr Th. Neumann-Cordna, welcher bekanntlich mit Beginn des Wintersemesters als Musikdirektor an der hiesigen Akademie „Westend-Musik-Schule" die Leitung der oberen Klavier- und Kompositionsklassen übernommen hat, ist gestern in Stettin eingetroffen und wird am Montag seine Thätigkeit an der, unter Leitung des Herrn Direktor Hillgenberg stehenden genannten Lehranstalt aufnehmen. Indem wir hierauf alle diejenigen, welche ein ernstes und gewissenhaftes Musikstudium absolviren wollen, welches ihnen die sichere Gewähr eines absoluten Erfolges sichert, aufmerksam machen, lassen wir einen uns vorliegenden Bericht über ein Konzert folgen, in welchem Herr Musikdirektor Neumann-Cordna in Bern mitwirkte, woselbst er an dem dortigen Konservatorium längere Zeit als Professor des Klavierspiels thätig war. Der Bericht lautet folgendermaßen: „Im vierten Abonnements-Konzert trat Herr Th. Neumann-Cordna, ein junger Südamerikaner, Nachfolger des Herrn Professor Leopold Brassin an der Berner Musikschule, zum ersten Male als ausübender Künstler vor das hiesige Publikum. Das sehr vortheilhaft gewählte Programm gab Herrn Neumann-Cordna volle Gelegenheit, sich als einen hervorragenden Pianisten zu bewähren. Im hochbedeutenden B-moll-Konzerte von Scharwenka glänzte er durch staunenerregende Technik und Bravour, im „Moment musical" von Moszkowsky und in der Liszt'schen Transskription des „Ave Maria" durch formvollendete Wiedergabe hübscher Salonmusik; hinreißend wirkte aber die reizende Feinheit und tiefe Empfindung, mit welcher er die F-moll-Variationen von Haydn spielte und wodurch er einen wahren Beifallssturm hervorrief. Der Musikgesellschaft und ihrer Schule ist zur Acquisition des Herrn Neumann-Cordna bestens zu gratuliren, möge ihr diese ausgezeichnete jugendliche Kraft recht lange erhalten bleiben."

— Das so viel bereiste Harzgebirge ist diese Woche im Kaiserpanorama ausgestellt; es versäume Niemand, sich das so überaus schöne Land für so weniges Geld anzusehen. Entree à Person 20 Pf., Kinder 10 Pf. 8 Karten nur 1 Mark.

— In der Woche vom 29. September bis zum 5. Oktober d. J. wurden in der hiesigen Volksküche 2237 Portionen verabfolgt.

* Das dem Kaufmann Herrn Pigard gehörige Haus Breitestraße 61 ist für den Preis von über 200,000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Herrn Robert Liening, jetzigen Inhabers der Firma Franke und Laloi, übergegangen.

— Als Mittel gegen den Schnupfen empfiehlt die „Apoth.-Ztg.": Ein Theelöffel voll Kampherpulver wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gegossen, und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man so weit abreißt, daß man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise athmet man die warmen, kampherhaltigen Wasserdämpfe 10 bis 15 Minuten lang durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4 bis 5 Stunden wiederholt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einathmen.

— Wie manchmal allarmirende Gerüchte entstehen, ersieht man aus Folgendem, von der „D. Verk.-Ztg." mitgetheilten Fall, welcher gleichzeitig eine Warnung enthält. In der Provinz hatte vor einiger Zeit ein Telegraphenassistent einem Postagenten, um sich mit demselben einen „Scherz" zu machen, telegraphisch die Nachricht zugesandt, daß zwischen Deutschland und Rußland der Krieg erklärt worden sei, und auf die zweifelnde Rückfrage des Postagenten, ob die Nachricht auch Glauben verdiene, die Wahrheit derselben noch ausdrücklich versichert. Das Gerücht hatte sich dann weiter verbreitet und war auch in eine Zeitung übergegangen. Dieser unerhörte Mißbrauch der telegraphischen Einrichtungen, welcher eine schwere Beunruhigung der Bevölkerung und erhebliche wirthschaftliche Schäden hätte nach sich ziehen können, ist jetzt seitens der obersten Postbehörde dahin geahndet worden, daß der schuldige Beamte mit der höchsten, nach dem Reichsbeamten-Gesetz zulässigen Geldstrafe in Höhe des einmonatlichen Betrages seines Diensteinkommens belegt worden ist.

Bankwesen.

Portugiesische 4½ pCt. garant. Eisenbahn-Obligationen. Die nächste Ziehung findet Anfang Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 2½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 5. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 17,00, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,35, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement 13,50. Stetig. ffein. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,50 bez., per November 12,60 B., per November-Dezember 12,60 G., 12,70 B., per Januar-März —. Still.

Köln, 5. Oktober. Getreidemarkt geschäftslos.

Hamburg, 4. Oktober, 12 Uhr 50 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Oktober 81,75, Dezember 82,00, März 78,75. Behauptet.

Hamburg, 5. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,50, per Dezember 12,60, per März 12,87½, per Mai 13,07½. Ruhig.

Hamburg, 5. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 81,75, per Dezember 82,00, per März 1890 78,50, per Mai 78,50. Behauptet.

Paris, 5. Oktober. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Oktober 53,70, per November 53,10, per November-Februar 53,20, per Januar-April 53,20. — Spiritus ruhig, per Oktober 38,50, per November 38,70, per November-Dezember 39,00, per Januar-April 40,50. — Wetter: Schön.

Havre, 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse. Rio 8000 Sack, Santos 10,000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 96,25, per März 95,50, per Mai 97,50. Kaum behauptet.

Wochenbericht von Sachs u. Pineus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 4. Oktober.

Während der letzten 8 Tage nahm die Witterung einen ganz besonders unangenehmen Charakter an. Die in diese Zeit fallenden Aequinoctialstürme waren vielfach von strömendem Regen begleitet, der stellenweise durch Ueberschwemmungen in den Flußniederungen erhebliche Verwüstungen anrichtete. — Die Aufnahme der Kartoffeln wurde häufig unterbrochen, und zahlreiche Klagen über Vermehrung der Fäulniß liefen von verschiedenen Seiten ein. Auch die Bestellung der Felder mit Wintergetreide erleidet durch übermäßige Nässe eine unliebsame Verzögerung.

Im internationalen Getreidehandel beschränkte sich das Geschäft bei sonst mäßig fester Stimmung im Wesentlichen auf das reguläre Konsumgeschäft, während spekulatives Interesse nur in bescheidenem Umfange zur Geltung gelangen konnte, da Momente, die zu umfassender Unternehmungslust hätten anregen konnen, nicht recht in Erscheinung traten.

An **Amerikas** Weizenmärkten war die Tendenz nicht einheitlich, indessen waren die Kursschwankungen unbedeutender Natur. Zufuhren von der neuen Ernte aus dem Innern überschritten zwar nicht das gewohnte Maß, aber da die Abladungen aus den Hafenplätzen sich nur auf mäßiger Höhe hielten, und die Visible supply nicht mehr als ca. 650,000 Bushels zugenommen hat, so ist daraus zu schließen, daß der einheimische Konsum sich am Einkauf noch eifrig betheiligte. Die Visible supply belief sich nämlich zuletzt

am 28. Sept.	1889	auf 17,853,000	Bush.	Weizen,
		12,933,000	„	Mais,
„ 21.	„ 1889	„ 17,196,000	„	Weizen,
		12,662,000	„	Mais,
„ 28.	„ 1888	„ 31,509,000	„	Weizen,
		10,048,000	„	Mais,
„ 28.	„ 1887	„ 30,996,000	„	Weizen,
		7,087,000	„	Mais.

In **Englands** Märkten blieben die Zufuhren von ausländischem Weizen reichlich, und von geradezu ungewöhnlicher Ausdehnung waren diejenigen von einheimischer Waare. Gerade dieses Moment war es denn auch, welches die anfängliche Festigkeit der Märkte verscheuchte und eine entschieden mattere Stimmung Platz greifen ließ.

Frankreich konnte sich bei weniger reichlichen Importzufuhren und verhältnißmäßig noch schwachem Landangebot gut behaupten.

Ebenso bekundeten **Belgien** und **Holland** ziemlich feste Haltung zu eher besseren Preisen, besonders was Roggen betrifft.

In **Oesterreich Ungarn** blieben die Märkte ziemlich stationär bei recht schwachem Verkehr, da in Folge der hohen Preise nur geringe Fühlung mit dem Auslande besteht und das Geschäft mehr lokalen Charakter angenommen hat.

Von **Rußland** dauerte das starke Angebot von Weizen fort und findet dasselbe Verwendung für Westeuropa; dagegen bleiben die Offerten in Roggen sowohl von Nord- wie auch Südrußland anhaltend klein und außer Rendiment, so daß Abschlüsse in diesem Artikel selten zu Stande gekommen sind. Auch Hafer ist nur mäßig angeboten; dieser hat augenblicklich indessen wieder mehr Geschäftschance nach England als irgend anders wohin.

In **Deutschland** trat in Weizen stärkeres Angebot hervor, und dem gegenüber schwächte sich neuerdings die Kauflust entschieden wieder ab. Roggen war zu allen Zeiten in gutem Begehr ebenso, wie auch Hafer sich schlank placiren ließ, da jetzt auch die Proviantämter für beide Artikel kaufend eingreifen.

Am **Berliner Markt** fand das stärkere Angebot von effektivem **Weizen** zu allmälig sich verschlechternden Preisen weniger schlanke Aufnahme, und trug dieses auch dazu bei, den Werthstand der Termine zu beeinträchtigen. Aber abgesehen davon, daß Reporteurs durch Verkäufe gegen die erworbene Waare vielfach auf den Markt drückten, wurde dieser Druck noch verstärkt durch die mit Beginn des Okt.-Nov.-Termins in Folge starker Kündigungen nothwendig gewordenen Realisationen, denen sich gleichzeitig Blankoverkäufe anschlossen, als zuletzt die Frage nach effektiver Waare in unseren Absatzgebieten nachzulassen schien. Preise büßten für diesjährige Sichten 3 Mark ein, während sich April Mai kaum niedriger stellte, woraus sich somit eine Erweiterung des Reports ergiebt.

Roggen emanzipirte sich vollständig von dem Verlauf des Weizengeschäftes und zeigte durchweg günstige Tendenz. Das Angebot von inländischer Waare ist verschwindend klein und findet in den Provinzen schlanke Verwendung, zumal jetzt auch die Proviantämter ihre Einkäufe begonnen haben. Es ist allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß in Folge des besseren Wasserstandes unserem Platze jüngstens ganz bedeutende russische Zufuhren über Hamburg und Stettin zugeflossen sind. Die Folge davon war, daß Kündigungen in größerem Umfange herauskamen, und diese naturgemäß starke Realisationen nothwendig machten. Schließlich fand ein Theil der Kündigungen bei unseren nur schwach versorgten Mühlen Aufnahme, da diese nun auch daran denken müssen, ihren Winterbedarf allmälig zu decken. Uebrigens dürfte das Gros der erwarteten Zufuhren nun bald ziemlich erschöpft sein; neue Abschlüsse sind seit längerer Zeit schon nicht mehr perfekt geworden, da das Rendiment von Rußland her verloren gegangen ist, und Skandinavien wie Holland bessere Käufer geworden sind. All diese Faktoren zusammen mit den zahlreich eintreffenden Klagen über ferneres Umsichgreifen der Kartoffel-Fäulniß führten dem hiesigen Terminmarkt zahlreiche Kaufaufträge für spätere Sichten zu.

Hafer ist in inländischer Waare schwach angeboten und blieb gut begehrt, nachdem nun auch noch die Proviantämter in Konkurrenz getreten sind. Russische Qualitäten, reichlich aber nur dem großen Bedarf entsprechend zugeführt, ließen sich zu behaupteten Preisen plaziren. Im Terminmarkt wurde die vorübergehend schwache Tendenz bald überwunden, als England feste Berichte sandte und Importeurs zu Deckungen schritten.

Spiritus. Der September-Termin ist in der Hauptsache durch Lieferung effektiver Waare abgewickelt worden; das wenig fehlende konnte zu rückgängigen Kursen gedeckt werden. Der Oktober-Termin, dem das auswärtige Hausse-Konsortium gleichfalls seine Aufmerksamkeit zugewandt, verfolgte gleichfalls rückläufige Bewegung, bis zuletzt die Tendenz durch Deckungen sich etwas befestigte. Die Sichten der neuen Kampagne haben sich wenig verändert, da Käufer und Verkäufer sich ziemlich die Waage hielten.

Vermischte Nachrichten.

— Berliner Kraft und — Appetit. Von den Berliner Schlächtergesellen weiß der „Oberschlesische Anzeiger" eine ganz absonderliche Geschichte zu erzählen. Die Notiz lautet: „Vier Berliner Schlächtergesellen, welche eine außerordentliche Geschicklichkeit in ihrem Handwerk, wie auch im Trinken und Essen an den Tag legen, weilen zur Zeit in Beuthen. Die schwersten Bakonier-Schweine heben dieselben spielend auf die Haken, während die hiesigen Gesellen sie mittelst Krahn auf diese ziehen müssen. Arbeit macht Hunger, und den verstehen sie zu stillen; denn vor einigen Tagen verspeisten die vier Berliner zum Frühstück sämmtliche Gehirne, Nieren und Milze von dreißig Schweinen und tranken dazu ein Achtel Bier." — Uns scheint dabei sehr viel „Aufschnitt" zu sein, bemerkt die „Allgem. Fl. Ztg." dazu.

— Die Kuranstalt „Schloß Niederlößnitz" bei Dresden, Bahnstation Kotzschenbroda, durch einige 30 Züge mit der Hauptstadt verbunden, welche sich während der Sommer-Saison eines regen Besuches zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Vorzüge gerade für die Sommermonate Leidenden und Rekonvaleszenten aller Art als gastlicher Aufenthaltsort besonders empfohlen zu werden. Der Besitzer der Anstalt, Herr Adolf Munk, hat in richtiger Erkenntniß ihrer Nothwendigkeit keine Kosten gescheut, um die Anstalt mit allem Komfort der Neuzeit und allen technischen Mitteln der Balneotherapie auszustatten. Dieselbe vereinigt in sich alle Kurmittel des gesammten Wasserheilverfahrens, der Elektrotherapie, Massage und Gymnastik. In Folge der außerordentlich windgeschützten, gesunden Lage im oberen Theile der herrlichen Lößnitz sind gleicher Weise alle Bedingungen für klimatische und Terrainkuren gegeben. Gegen Norden und Osten durch die Ausläufer der sächsischen Schweiz vor rauhen Winden geschützt, umrahmt von dem Panorama der furchtbaren Elbaue mit den Thürmen der Residenz im Hintergrunde, vereinigt sich auf Grund dieser günstigen Verhältnisse zu jeder Jahreszeit eine Anzahl vornehmer Kurgäste. Die Anstalt hat Telegraph und Post im Hause, sowie Telephon-Verbindung nach Dresden und Berlin. Aerztlicher Leiter ist der auf dem Gebiete der Balneotherapie erfahrene praktische Arzt Dr. Sartig. Die Pensionsverhältnisse sind bei der Menge des Gebotenen und anerkannten guten Küche nur mäßige zu nennen.

— (Gut herausgebissen.) Junge Frau, welche kürzlich das Pensionat verlassen hat, im Fleischerladen: „Das ist ja eine vorzügliche Kalbsbrust, wie viel wiegt die denn?" Fleischersfrau: „Das ist keine Kalbsbrust, Verehrteste, das ist eine Hammelskeule!" Junge Frau: „So — so — auch nicht übel — aber täuschend ähnlich!"

Telegraphische Depeschen.

Posen, 5. Oktober. Bei dem **Eisenbahn-Unfall in Laßwitz** (Strecke Lissa-Fraustadt) hat nur **ein Postschaffner** — nicht vier Personen, wie gemeldet war — das Leben verloren. Drei Personen des Zugpersonals sind schwer verwundet, von Reisenden jedoch Niemand verletzt. Der Verkehr ist wiederhergestellt.

Dirschau, 5. Oktober. Gestern Abend hat ein **russischer Hofzug**, aus **15 Waggons** bestehend, in der Richtung **Berlin** den hiesigen Bahnhof passirt.

Schleswig, 5. Oktober. Sämmtliche **Flensburger Hafenarbeiter streiken.** Das Löschen der Frachtdampfer kann nicht erfolgen.

Dresden, 5. Oktober. Die 50jährige Jubelfeier des königlichen **stenographischen Instituts** wurde heute Vormittag in der Aula des Polytechnikums durch einen Festaktus begangen, bei welchem der Geheimrath Häve die Begrüßungsansprache und der Professor Oppermann die Festrede hielt.

München, 5. Oktober. In der heutigen Kammersitzung legte Minister **von Crailsheim** die Forderung eines Kredits in Höhe von 50,716,200 Mark für Neu-, Ergänzungs- und Erweiterungsbauten der baierischen Bahnen vor, darunter 21,540,000 Mark für Anlage von Doppelgeleisen. Die Gesetzesvorlage wurde dem Finanz-Ausschusse überwiesen. Die Gebühren-Novelle, ebenso die Malzaufschlags-Novelle wurden besonderen Ausschüssen zur Vorberathung übergeben.

Wien, 5. Oktober. Das „Fremdenblatt" hebt, unter Bezugnahme auf die jüngste Auslassung des „Reichs-Anzeigers" und frühere Aeußerungen des **Kaisers Wilhelm** über seine Stellung gegenüber den Parteien, hervor, dem thatkräftigen jungen Monarchen schwebe ein lebendiges Kaiserthum vor. Nicht in unnahbarer Höhe wolle er thronen, sondern in beständiger Berührung mit der Volksstimmung stehen, und der Kaiser als Führer der Nation sei der ihm vorschwebende Gedanke, den er mit ungewöhnlicher Entschiedenheit zur Geltung bringe.

Paris, 5. Oktober. Nach den Berichten der Präfekten würden morgen **120 Republikaner** und **60 Oppositionelle** gewählt werden.

Paris, 5. Oktober. Innerhalb der **boulangistischen Partei** herrscht **heillose Zerfahrenheit.** Die **Auflösung** derselben scheint unvermeidlich.

Paris, 5. Oktober. **Boulanger** will Dienstag Abend nach Jersey übersiedeln; inzwischen suchen ihm Rochefort und Dillon, die in London bleiben, eine kleinere Wohnung; die **egyptische Reise** ist aufgegeben, da der dortige französische Vertreter Boulanger verhaften lassen könnte, worauf jedenfalls die Auslieferung erfolgen würde.

Rom, 5. Oktober. **Crispi**, der heute nach Rom zurückgekehrt, wird auf dem am 14. Oktober in Palermo stattfindenden politischen Bankett die **Vortheile der Tripel-Allianz** hervorheben und die afrikanische Politik der Regierung erörtern. In Bezug auf Frankreich wird der Konseilpräsident sich wohlwollend äußern. Salimboni begleitet die Gesandtschaft Meneliks nach Schoa, wo er vorläufig ohne diplomatische Stellung bleiben wird.

Bern, 5. Oktober. Der Bundesrath hat den Ständerath **Schoch** (Thurgau) zum **Bundesanwalt** gewählt, der Amtsantritt desselben erfolgt am 15. Oktober.

Die Konferenz der „Association littéraire et artistique internationale" wurde heute durch den Bundesrath Droz eröffnet; die Konferenz wird die Revision der internationalen Konvention betreffend das literarische und künstlerische Eigenthum von 1886 besprechen. Vertreten sind: **Deutschland** (durch Batz-Mainz), Spanien, Frankreich, Belgien, England, Italien und die Schweiz.

London, 5. Oktober. Die angekündigte Versammlung der **Bediensteten der Tramway- und Omnibus-Gesellschaften** fand bereits heute früh 2 Uhr unter Vorsitz des Lord **Rosebery** statt, dieselbe war sehr zahlreich besucht. Lord Rosebery erklärte, die Zahl der Arbeitsstunden der Angestellten sei eine übermäßige und eine Schmach für die Zivilisation. Der Streik der Dockarbeiter zeige die Macht, welche einer Koalition gegen die Bedrückung beiwohne, er wünsche den Bestrebungen der Angestellten der Tramway- und Omnibus-Gesellschaften Erfolg. Eine Resolution auf Herabsetzung der Zahl der Arbeitsstunden auf 12 wurde angenommen.

London, 5. Oktober. Ein „Standard"-Telegramm berichtet, die russischen Grenzvölker hätten die armenische Grenze überschritten, um Unruhen zu stiften und ein etwaiges Nachrücken der russischen Armee zu begründen.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der **Ministerrath** hat sich vorgestern mit der Frage der Einführung gewisser lokaler **Reformen in Armenien** beschäftigt, die insbesondere den öffentlichen Sicherheitsdienst und die Ausübung der Justiz betreffen. Die Berathungen werden fortgesetzt.

Letzte Nachrichten.

Lyk, 5. Oktober. Amtliches Wahlresultat der Landtagsersatzwahl im 6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Gumbinnen (Oletzko-Lyck Johannisburg). Im Ganzen wurden abgegeben 383 Stimmen, davon erhielt Gutsbesitzer Koch-Pistken (konservativ) 330, der deutsch-freisinnige Kandidat Seydel-Chelchen 53 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Preßburg, 5. Oktober. Im großen, am Vorabend des Versöhnungstages, mit mehr als 1800 Menschen gefüllten Tempel entstand aus bisher noch unbekannter Ursache Feuerlärm, welcher eine fürchterliche Panik zur Folge hatte. Alles drängte nach den wenig vorhandenen Ausgängen und wurden hierbei 30 Personen, welche zur Erde fielen, glücklicherweise größtentheils nur leicht verletzt. Erst als der Oberrabbiner Schreiber von der Kanzel herab mit Energie zur Besonnenheit ermahnte, trat etwas Beruhigung ein.

Rom, 5. Oktober. Nach dem „Pungolo" wird der Prinz von Neapel noch im Laufe des Winters Massauah besuchen.

Die Republikaner Magliano und Pantaleone werden die Vertheidigung Caporalis, des Attentäters Crispis, übernehmen.

Athen, 5. Oktober. Die Königsfamilie ist heute Nachmittag hier eingetroffen und von den Ministern, den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, sowie von den diplomatischen Vertretern der Mächte empfangen und von einer zahlreichen Menge auf das wärmste begrüßt worden. Ungefähr 100 Studenten versuchten dem Könige eine Petition betreffend der kretensischen Angelegenheiten zu überreichen. Es entstand ein unbedeutender Auflauf; nachdem einige Verhaftungen vorgenommen waren, wurde die Delegation der Studenten ohne weiteren Zwischenfall zum Auseinandergehen gezwungen.

Athen, 5. Oktober. Die Kaiserin Friedrich wird in Korinth landen. Der Kronprinz wird daselbst die Kaiserin und seine hohe Braut begrüßen und dieselben alsdann per Eisenbahn nach Athen begleiten.

Belgrad, 5. Oktober. Die liberale Partei, beabsichtigt durch ihren Führer, bei der Skupschtina den Antrag einzubringen die gewesenen Minister Garaschanin, Pirotschanac, Petrowic und Nakics wegen mißbräuchlicher Amtsführung in Anklagezustand zu versetzen.

Belgrad, 5. Oktober. Die Kosten für die Ehescheidungsaffaire der Königin Natalie betragen 160,000 Dinars. Die Königin hat bereits 60,000 bezahlt und wird den Rest von 100,000 ebenfalls abtragen.

Sofia, 5. Oktober. Fürst Ferdinand ist heute wieder hier eingetroffen.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der offizielle „Tarik" bestätigt nunmehr, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm bevorstehe und betont, daß durch diesen Besuch die bisher bestandenen Freundschaftsbande zwischen Deutschland und der Türkei eine weitere Kräftigung erfahren würden und daß auch in politischer Beziehung der Besuch des Kaisers von hochwichtiger Bedeutung sei.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — **G. 50.** Die Schuld würde erst mit Ende d. J. verjähren, wenn inzwischen nicht Klage angestrengt wäre. Die Schuld besteht also noch in vollem Umfange und der Ausgang der Klage wird unzweifelhaft die Verurtheilung des Beklagten sein. — **W. S. 55.** Wir haben Ihre Anfrage brieflich beantwortet. — **A. Z., hier.** Der Stettiner Zirkus faßt mehr Personen als der Leipziger. Die genanen Größenverhältnisse können wir nicht mittheilen. — **B. D., Grabow.** Im Stettiner Wohnungs-Anzeiger finden Sie über alle die Fragen Auskunft, die Sie uns vorgelegt haben. Also schlagen Sie denselben nur auf. — **M. A., Löcknitz.** Feldmarschalllieutenant steht in Oesterreich-Ungarn in derselben Charge als in Deutschland ein Generallieutenant. — **L. E., Friedland.** Ameisenspiritus wird durch Destillation von 10 Theilen gequetschter Ameisen mit 15 Theilen Spiritus und 15 Theilen Wasser gewonnen. — **L. O., hier.** Die Untersuchung ist wegen Wechselfälschung eingeleitet und hat der Verhaftete nach anfänglichem Leugnen auch gestern bereits seine Schuld eingestanden. — **F. J., Neustettin.** Die Israeliten feierten am 26. September das Neujahrsfest des Jahres 5650. Das jüdische Neujahrfest fällt in den Monat Ethanim / Tisri, nach unserem Kalender Ende September beginnend. Am 10. Tage desselben Monats wird das Versöhnungsfest, der heiligste Festtag der Juden, gefeiert.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 6. Oktober 1889.

Theils heiteres, theils nebeliges oder wolkiges am Tage ziemlich warmes Wetter mit mäßigen südöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. Oktober, + 0,45 Meter, bei Magdeburg, 4. Oktober, + 1,60 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. Oktober, Oberpegel + 5,36 Meter, Unterpegel + 1,78 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 4. Oktober + 1,15 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 4. Oktober + 1,15 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. Oktober, + 1,30 Meter. — **Netze** bei Usch, 29. September + 1,60 Meter.

Berlin, den 5. Oktober 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,00 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,50 bB	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	104,40 bG	Westpr. ritterich	3½%	101,00 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 bG	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	104,90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,50 b	Kur- u. Neumärk.	4%	104,90 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	—,—	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	105,00 B
do. do. neue	3½%	102,50 b	Posensche do.	4%	104,60 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	104,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,90 b
do. do.	4½	111,90 b	Sächsische do.	4%	105,40 bG
do. do.	4%	107,75 G	Schlesische do.	4%	104,90 b
do. do.	3½%	101,90 b	Schl. Holst. do.	4%	104,60 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,20 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	101,25 b	Bayerische Anl.	4%	106,30 B
do.	4%	105,00 B	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	93,90 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,90 b	Hamburg. Rente	3½%	103,80 bG
do.	3½%	101,00 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,60 b
do.	3%	94,90 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	159,00 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	106,70 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,50 B
Pommersche do.	3½%	101,10 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,10 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Looje		27,70 b
Posensche do.	4%	100,90 B			
do. do.	3½	100,40 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103,75 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	90,90 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,20 b
do. do.	5%	104,10 b	do. do. amortb.	5%	97,00 B
Argentische Anl	5%	95,00 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,90 b	do. do. 1872	5%	102,25 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	94,00 bB	do. do. 1880	4%	92,60 b
Italienische Rente	5%	93,30 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	102,50 b	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	130,10 bG	do. do. 1884 strfl.	5%	103,50 G
Mexican. Anleihe	6%	97,00 B	do. (2 Orient) 1878	5%	64,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,75 b	do. Präm.-A. 1864	5%	171,25 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,60 b	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	71,70 b	do. Bodencr. neue	4½%	57,80 G
do. do.	5%	85,00 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,00 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,70 B	do. Rente	5%	81,90 bG
Oest. 250 Fl 1854	4%	117,90 B	do. do. neue	5%	82,90 bG
do. Cred. 100 1858	4%	320,00 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	85,50 b
do. 1860er Looje	5%	120,80 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	81,10 b
do. 1864er Looje	—	304,75 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,40 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	44,30 bG	Dux-Bodenbach	4%	229,00 b
Frankf. Güterb.	4%	101,60 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	82,25 b
Lübeck-Büchen	4%	126,25 b	Gotthardbahn	4%	164,10 b
Mainz-Ludwigh	4%	124,30 b	It. Mittelm.-B.	4%	120,60 bB
Marb.-Mlawka	4%	65,90 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	165,10 B	Moskau-Brest	3%	62,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,50 bG	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	95,90 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	52,25 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	94,25 G
Stargard-Posen	4½%	103,30 G	Südöst. (Lomb.)	4%	54,40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	93,80 b
Baltische Eis.	3%	63,90 G	do. Wien	4%	215,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114,00 b
Marb.-Mlawka	5%	113,75 bB
Ostpreußische Südbahn	5%	117,80 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,40 B	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,75 b	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	103,75 b	Chark.-Krementsch g.	5%	95,90 b
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,75 b	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	102,60 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	103,75 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	103,75 G	Jelez-Woronesch g.	5%	102,00 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,40 B	Iwangorod-Dombr. . . gar.	4½%	96,30 bB
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. . . .	5%	100,10 G
Magd.-Halbst. 73	4%	103,40 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	96,00 b
do. Lit. B	4%	103,40 B	Kursk-Kiew gar.	4%	90,25 bB
Oberschles. Lit. B	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,70 b
do. Lit. D	4%	102,75 b	Mosco-Rjäsan	4%	92,75 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	99,75 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	96,00 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,50 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,90 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,00 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	98,75 b
do. conv.	4%	104,10 B	Rybinsk-Bologoye	5%	91,40 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	81,30 B	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,10 B
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,70 bG	Russ. Südwest-bahn gar. .	4%	90,30 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,60 b	Transkaukasisch g.	3%	72,40 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	—,—	Warschau-Teres-pol . . .	5%	100,20 B
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	81,25 b	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,40 G	Wladikawkas gar.	4%	89,05 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,50 bG	Zarskoe-Selo	5%	87,40 b
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	61,60 bG	Northern Pacific II.	6%	110,20 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	84,75 b	Oregon Railway Nav. . .	5%	103,00 G
do. do. 2 g.	5%	100,10 bG			
Brest-Grajewo	5%	96,60 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	101,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	100,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,40 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	97,60 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,06 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hy.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,20 bG
do. do. do.	4%	101,80 bG	do. do.	3½%	99,80 bG
do. do. conv.	4%	101,80 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	99,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120) . .	4½%	116,60 G
do. do. do.	3½	99,50 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,75 G
Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120) . .	5%	94,00 G	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	67,00 G	do. Hyp.-Verf.-Certific. . .	4½%	100,75 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	89,30 bB	do. do. do.	4%	102,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	112,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	108,10 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,50 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101,30 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,30 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	5⅔	79,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	139,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	129,00 G	Disc.-Command.	12	236,20 b
do. Handelsges.	10	183,00 bB	Dresdner Bank	9	166,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	206,00 G	Nationalbank	9	145,50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	113,40 b	Pomm. Hyp. conv.	4	—,—
Darmstädter Bank	9	160,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	151,90 b
Deutsche Bank	9	171,10 bG	Reichsbank	5,6	134,40 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	122,00 G	Magd. Gas-Ges.	6½	95,30 b
Ahrens do.	4	99,00 b	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	—,—
Böhmisches do.	15	310,00 G	do. (Lüders)	8⅓	176,25 bG
Bock do.	5	—,—	Grusonwerke	12	264,00 bG
Bolle do.	6	116,00 G	Hallesche	16	334,60 G
Landré do.	10	—,—	Hartmann	8	178,00 B
Tivoli do.	4	137,50 bG	Pomm. conv.	8	119,25 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	Schwartzkopf	12½	285,50 bG
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	118,60 G	St. Vulc. L. B.	6	166,75 bG
Leopoldshall	4	119,70 b	Sudenburger	16	306,00 G
Oranienburg	4	52,60 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	74,30 bG	Nordd. Lloyd	6	183,40 b
Schering	18	289,75 G	Oppeln. Cem.-F.	4	126,00 b
Staßfurter	8	189,50 bG	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Union	9	153,75 bG	Schles. Cement	18½	194,50 b
Erdmw. Papierf.	10	145,00 G	Sitm. Glas-Ind.	11	164,00 G
Danz. Oelmühle	12	152,50 bG	St.-B. Cementf.	15	175,25 B
Dessauer Gas	10	178,75 b	Stobw. Lamp. co.	—	67,50 bG
Nobel Dyn. Trust	8½	167,00 bB	Strals. Spielkart.	6	125,10 bG
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	265,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	270,40 b
Glanz. Zuckerf.	6⅔	110,25 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Köhlm. Stärkez.	12½	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
Kramsta	6⅓	137,25 G	N. St. Dampf.-C.	12	148,00 bG
Löwe u. Co.	15	370,10 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	126,50 b	Harkort Bergw.	4	132,50 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	196,00 b
do. Gußstfab.	9	228,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	163,72 b
Bonifacius	8	143,75 bG	Louise Tiefbau	3½	126,40 b
Borussia Bergw.	4	79,90 bB	Märk.-Westf.	12	228,75 bG
Donnersmarckh.	4	81,80 b	Oberschlesische	6½	111,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	115,90 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	76,00 bG
Gelsenkirchener	6	193,50 bG	do. do. St.-Pr.	7½	148,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10415,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3375,00 B	Magd. Feuer	225	4915,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1120,00 B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	780,00 B
Colonia, Feuerv.	390	9600,00 b	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	2011,00 G	Thuringia	200	4950,00 G
Elberfeld. F.	270	—,—			

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6%
Privatdiscont 3⅞ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 5. Oktober.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05 b
do. 2 Monat	2½%	168,50 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 B
London 8 Tage	2½%	20,475 b
do. 3 Monat	2½%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 bG
do. 2 Monat	3%	80,70 bG
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,55 b
do. 2 Monat	4½%	169,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,10 b
Italienische Plätze 10 Tage . .	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,45 b
do. 3 Monat	6%	207,50 b
Warschau 8 Tage	6%	210,75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	—,—
Sovereigns	20,42 G	Franz. Banknoten	81,20 b
20 Francs per Stück	16,28 b	Oesterr. Banknoten	170,95 b
Dollars	4,1825 G	Russ. Noten	4,50 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

60)

Der Professor fuhr fort: „Sie haben Recht, gnädige Frau, diese schöne Antwort auf Ihre gedachte Frage ist eine echte, unzweifelhafte, über jeden Verdacht der Fälschung oder des Irrthums erhabene Offenbarung, heute aber, wie ich fürchte, die letzte, welche wir erhalten werden, denn unser Medium ist zum Tode erschöpft und unfähig zu jeder ferneren Thätigkeit."

„Ich hätte so gern noch mit meiner verstorbenen Frau gesprochen. Ihr Geist ist gewiß hier, er ist ja immer hier gewesen, wenn Sie ihn gerufen haben, Herr Professor."

Der geheime Rechnungsrath schaute bei diesen Worten mit jammervoller Miene den Professor an, dieser aber zuckte die Achseln. „Ich bedaure, Herr Geheimrath," entgegnete er, „heute bin ich außer Stande, Ihrem Wunsche zu genügen. Ich muß den Baron erwecken, wenn ich nicht das Schlimmste fürchten soll. Sehen Sie nur, schon beginnen die konvulsivischen Zuckungen."

Sie begannen in der That und sie waren grauenhaft anzusehen. Die Augen des auf dem Lehnstuhl liegenden jungen Mannes verdrehten sich, seine Gesichtsmuskeln zuckten und verzerrten die Züge, die Zähne knirschten aufeinander, die Arme und Beine hoben sich in wilden, zuckenden Bewegungen, als aber der Professor dem Liegenden die Hand auf die Stirne legte, beruhigte er sich augenblicklich. Er stieß einen Seufzer aus, schloß die Augen und öffnete sie dann wieder, um nicht mehr mit dem starren, leblosen Blicke wie vorher, sondern verständnißvoll um sich zu blicken. Dann erhob er sich langsam, der erste Versuch mißlang, er sank wieder in den Lehnstuhl zurück; ein zweiter gelang zwar, aber er mußte sich mit zitternder Hand auf den Tisch stützen, um sich aufrecht zu erhalten. „Ich bitte um ein Glas Wasser, ich bin zum Sterben matt," sagte er mit schwacher Stimme.

„Bringen Sie ein Glas Wein nach dem Salon!" befahl der Professor dem alten Walter, dann umfaßte er den Baron und ihn stützend führte er ihn halb, halb trug er ihn mit Hülfe des fremden Lohndieners aus dem Speisesaal nach den Empfangssalon.

Die Versammelten hatten sich während dieses Vorganges von ihren Sitzen erhoben und sich in kleine Gruppen vereinigt. Die Baronin und die Generalin sprachen mit dem Generallieutenant, der Major v. Bergroth und seine Töchter mit dem Hauptmann v. Bork und dem Major v. Ohlen, die bürgerlichen Elemente hatte sich ebenfalls zusammengeschaart, so blieb denn Helene allein mit dem Hauptmann v. Ogerin, allein und unbeachtet, obgleich sie sich in einer zahlreichen Gesellschaft befanden, denn alle die Anwesenden waren so sehr durch die Erinnerung an das eben Erlebte in Anspruch genommen, sie sprachen so eifrig über dasselbe, daß sie für nichts Anderes Auge und Ohr hatten.

Dieses Alleinsein mit dem Hauptmann inmitten der Gesellschaft hatte für Helene etwas Peinliches. Sie hatte während der spiritistischen Experimente unwillkürlich oft ihren Nachbar angeschaut, ihn, der allein für die Wunder der Geisterwelt nur ein spöttisch-verächtliches Lächeln hatte; sie fühlte sich ihm verbunden durch die Gemeinsamkeit des Unglaubens und der sittlichen Empörung über das Spiel mit dem Heiligen. Auch er schien das Gleiche zu fühlen. Es lag auf seinen Zügen, wenn er sie anschaute, nicht jener Ausdruck kalten, zurückweisenden Stolzes, den dieselben bei den letzten Gesprächen mit ihr stets gezeigt hatten, ja Helene meinte, er schaue sie an mit Wohlwollen, mit Befriedigung darüber, daß sie denke und fühle wie er. Aber dieser freundliche Ausdruck war schnell wieder verschwunden bei der Vorlesung des Geisterbriefes an die Baronin, und jetzt, da er neben ihr stand und sie mit forschendem Blick betrachtete, zeigte sich auf seinem Gesicht, schärfer und ausgeprägter als am ganzen Abend, das verächtliche Lächeln, welches bisher dem Professor und seinen Worten gegolten hatte, jetzt aber Helene galt.

„Ich kann nicht umhin, Ihnen zu gratuliren, mein Fräulein," sagte er, in seinem Tone lag dabei ein bitterer Spott, der Helene tief beleidigte. „Sie sind schließlich die Heldin dieses wunderbaren, höchst interessanten Abends geworden."

„Was wollen Sie mit diesen räthselhaften Worten sagen?" fragte Helene scharf. Ihr Zorn regte sich. Er hatte kein Recht, sie zu verspotten, sie keine Pflicht, demüthig seinen Spott zu ertragen.

„Ich glaubte nicht, daß meine Worte noch einer Erklärung bedürfen, wenigstens nicht für Sie, denn Sie verstehen mich vollkommen. Ich kann nicht leugnen, ich bewundere Ihren Freund, den Herrn Professor, der mit einer ihm zur Ehre gereichenden Menschenkenntniß und einer anerkennenswerthen Feinheit und Berechnung seine Geister hat sprechen lassen. Nicht geschickter konnte er auf den Edelmuth meiner armen Tante spekuliren, als durch die Antworten, welche die beiden Excellenzen, der Herr und die Dame, erhielten. Geister, die so edelmüthig sind, den alten eifersüchtigen Mann zu bekehren, ihn zu drängen, daß er dem reuigen Sohn verzeihe, daß er der armen kleinen Frau seine Liebe und sein Vertrauen schenke, und die dann diese zur Geduld ermahnen, die sich der Wiederherstellung des Glücks der geplagten Frau so eifrig annehmen, verdienen alle Achtung und Verehrung. War auch das Kunststück mit dem im Dunkeln geschriebenen Brief im Ganzen etwas plump ausgeführt und das Citat aus Bürgers „Lenore" ziemlich trivial, so wurde doch der Zweck erreicht. Der Herr Professor weiß, daß seine Verehrer der Kritik ermangeln, er weiß, was er ihrer Gläubigkeit bieten kann. Den Glanzpunkt des Abends aber bildete der Schlußeffekt, er war brillant, vorzüglich berechnet, und ich kann Ihnen zu denselben nur Glück wünschen, er hat die beabsichtigte Wirkung in vollem Maße erreicht. Dieser Baron von Severin muß ein Meister in der Kunst des Handschriftenfälschens sein. Ich selbst war überrascht, als ich auf dem Papier den Namenszug meines verstorbenen Onkels täuschend nachgeahmt sah. Von vorzüglicher Wirkung und für die feinste Berechnung zeugend war der Kunstgriff des Herrn Professors, den Geisterbrief anfänglich zu leugnen, seine Echtheit anzuzweifeln und den Versuch einer Beseitigung zu machen; dadurch wurde natürlich die Begierde meiner armen Tante, ihn zu sehen und zu lesen, nur erhöht und seine Wirkung wurde durch die spätere freimüthige Anerkennung noch gesteigert. Auch daß ihr Name in dem Briefe nicht genannt ist, daß dieser sich nur in Andeutungen bewegt und doch so klar und deutlich Vertrauen und Liebe für Sie fordert, verdient alle Anerkennung. Jetzt begreife ich es, wie meine gute Tante so schnell eine unbegrenzte Liebe und ein unbegrenztes Vertrauen zu dem ihr vorher unbekannten Fräulein Müller fassen konnte. Eine junge Dame, der solche Empfehlungen aus der Geisterwelt und so beneidenswerth treue Freunde, wie der Herr Professor Mondberger und der Herr Baron v. Severin zur Seite stehen, verdient gewiß die Liebe und dies Vertrauen!"

Helene bebte vor Zorn. Mehrmals war sie im Begriff gewesen, den Hauptmann zu unterbrechen, aber nein, er sollte aussprechen, sie wollte die gegen sie geschleuderten ungerechten, infamen Anklagen bis zu Ende hören. Sie wurde des Einverständnisses mit dem Professor und dem Baron Severin beschuldigt, des Einverständnisses mit diesen Beiden, die sie selbst für Betrüger hielt! Eine solche Beschuldigung war empörend, und doch wünschte sie sich jetzt Glück, als der Hauptmann schwieg, daß sie ihrem gerechten Zorn Zügel angelegt, ihn nicht unterbrochen hatte. War nicht der Schein wirklich gegen sie? Konnte dem Vorgehen des Professors und dem Geisterbrief eine andere Deutung, als die ihm vom Hauptmann gegebene, untergelegt werden? Der Baron Severin hatte den Brief geschrieben, einen Meister in der Kunst des Handschriftenfälschens nannte ihn der Hauptmann. Hatte nicht Fritz schon als Knabe sich durch eine außerordentliche Geschicklichkeit im Nachahmen fremder Handschriften ausgezeichnet? Wieder erwachte der schon ganz eingeschlummerte Verdacht, daß ihr Bruder als Baron Severin das Medium gespielt habe, in Helene. Und wenn dies der Fall war, hatte dann nicht der Hauptmann Recht? Wurde dann nicht die gütige Baronin durch den von ihrem Bruder zu ihren Gunsten geschriebenen Brief betrogen? Durfte dann nicht der Hauptmann sie als eine Bundesgenossin der Betrüger betrachten?

Der Gedanke war entsetzlich. Alle Farbe wich aus Helenens Wangen, sie mußte ihre ganze Kraft aufbieten, um die Thränen zu unterdrücken, und doch vermochte sie es nicht zu verhindern, daß sie ihr heiß ins Auge traten. Ihr Zorn war verraucht, aber sie fühlte sich tief gekränkt.

„Sie haben eine furchtbare Anklage gegen mich erhoben," sagte sie mit bebender Stimme, „und doch darf ich Ihnen nicht einmal zürnen, ja, ich muß Ihnen danken, daß Sie es gethan haben, und daß Sie mir dadurch die Gelegenheit geben, nicht mich zu vertheidigen, denn eine Vertheidigung verschmähe ich, sondern Sie, den geliebten Neffen meiner theuren mütterlichen Freundin aufzufordern, dem Betruge nachzuforschen, der, auch ich zweifle nicht daran, an ihr begangen wird."

„Sie fordern mich auf, diesem Betruge nachzuforschen?"

„Ich fordere es von Ihnen als die Erfüllung einer Pflicht! Welche Gründe der Professor Mondberger haben kann, sich meiner anzunehmen, weiß ich nicht; aber er hat es gethan, das muß ich anerkennen. Er hat mir eine mir unerklärliche Freundlichkeit gezeigt, und ich zweifle jetzt nicht mehr, daß er dies nicht ohne bestimmte Absicht gethan hat; vielleicht ist es geschehen aus Rücksicht auf den Baron Severin, wenn ein abscheulicher Verdacht, der mich erfüllt, auf Wahrheit begründet ist. Von Ihnen, Herr Hauptmann, der Sie die Anklage gegen mich erhoben haben, ich sei eine Mitwisserin der Betrüger, fordere ich, daß Sie meinen Verdacht prüfen; Sie werden, wenn er begründet ist, die Mittel finden, die Betrüger zu entlarven. Ich glaube in dem Baron Fritz v. Severin meinen eigenen Bruder Fritz Müller erkannt zu haben."

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 7. bis 12. Oktober.

In Subhastationssachen.

7. Oktober. A.-G. Pasewalk. Die dem Maurer Gust. Lemke geh., in Hammelstall bel. Grundstücke.

8. Oktober. A.-G. Demmin. Das dem Zimmermeister Aug. Wewezow geh., in Jarmen bel. Grundstück.

11. Oktober. A.-G. Demmin. Das dem Fischer Alb. Reimer geh., in Jarmen bel. Grundstück.

12. Oktober. A.-G. Stettin. Das dem früh. Büdner Daniel Marx geh., in Bredow, Ulrichstraße 5, belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

7. Oktober. A.-G. Wolgast. Prüfungstermin: Nachlaß des Kaufmanns Karl Fr. Schmidt daselbst.

8. Oktober. A.-G. Wolgast. Vergleichstermin: Kaufmann Ewald Juhl daselbst. — A.-G. Köslin. Schlußtermin: Hutmacher Ed. Krüger daselbst.

9. Oktober. A.-G. Treptow a. T. Schlußtermin: Kaufmann (Händler) C. Pamprin daselbst. — A.-G. Penkun. Schlußtermin: Handelsfrau Wittwe Moldenhauer, Emilie geb. Peters, daselbst.

10. Oktober. A.-G. Labes. Erster Termin: Kaufmann F. W. C. Brandes daselbst.

11. Oktober. A.-G. Bergen a. R. Erster Termin: Hofpächter Karl Pahnke zu Buddenin. — A.-G. Stargard. Prüfungstermin: Nachlaß des in Dienenfurth verstorb. Gastwirths Joh. Karl Berg.

12. Oktober. A.-G. Stolp. Erster Termin: Bäckermeister und Kleinhändler Preß'sche Eheleute.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 10. d. M., keine Sitzung.

Stettin, den 5. Oktober 1889.

Dr. Scharlau.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von rund 68 qm Granittrottoirplatten und rund 58 lfd. m Granitbordsteinen soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: Angebot auf Lieferung von Trottoirplatten und Bordsteinen" sind versiegelt bis zum 10. Oktober 1889, Vm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn**, Karlstr. Nr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 30. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Stettin, den 2. Oktober 1889.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß im neuen städtischen Krankenhause ein Abonnement für hiesige Dienstboten besteht, nach welchem gegen Zahlung von 3 ℳ 60 ₰ für einen Dienstboten, 6 ℳ für zwei Dienstboten und für jeden ferneren Dienstboten 3 ℳ mehr freie ärztliche Behandlung, Medizin und Verpflegung gewährt wird. Zur Benutzung dieses Abonnements laden wir Dienstherrschaften mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die obigen Beträge in vierteljährlichen Raten von unseren Boten abgeholt werden.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 5. Oktober 1889.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Sanne-Stolle-Stift ist eine parterre belegene Wohnung zu vergeben.

Hülfsbedürftige Ehepaare, welche der christlichen Religion angehören, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind und dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 19. Oktober d. J. einschließlich unter Beifügung ihrer Taufscheine schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat, Sanne-Stolle-Stifts-Deputation

Stettin, den 2. Oktober 1889.

Handwerkerfortbildungsschulen.

Der Unterricht in den hiesigen Handwerkerfortbildungsschulen beginnt am

Montag, den 14. Oktober d. J.

Die Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Unterricht haben an genanntem Tage um 7½ Uhr Abends zu erfolgen.

Für die Oberstufe findet die Aufnahme in der Barnim-Schule, für die Mittel- und Unterstufe in der Rosengarten-Knabenschule, der Lukas-Schule und der Knabenschule in der Pommerensdorfer Anlage statt.

Bei der Aufnahme sind 3 ℳ Eintrittsgeld für den Schüler zu entrichten, wofür die Lernmittel geliefert werden. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Die Kommission für die Handwerkerfortbildungsschulen.

Gesenius'sche Höhere Mädchenschule, Roßmarktstr. 8.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. Okt. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich von 11 bis 1 Uhr entgegen.

Louise Lohmeyer, Vorsteherin.

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Prüfung und Aufnahme in die Vorschule Mittwoch, den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in das Realgymnasium 10 Uhr.

Neu einzuschulende haben Tauf- oder Geburtsscheine sowie Impfattest mitzubringen, andere außerdem das Abgangszeugniß der früheren Schule.

Fritsche.

Marienstifts-Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Mittwoch, den 9. Oktober für die Gymnasialklassen Vormittags 9 Uhr, für die Vorklassen Vormittags 11 Uhr im Konferenz-Zimmer der Anstalt (Marienplatz 1, 1 Treppe hoch). Beizubringen ist Tauf- (Geburts-) und Impfschein, sowie das Abgangszeugniß von der etwa schon besuchten öffentlichen Schule.

Weicker.

Höhere Mädchenschule, gr. Wollweberstr. 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich Vormittags von 11—1 Uhr bereit. Kinder, deren Gesundheit es wünschenswerth macht, können den Kursus der untersten Klasse in nur 9 Stunden wöchentlich durchmachen. Auswärtige Schülerinnen finden Pension.

Dr. Wegener.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. Oktober, früh. Die Vorstellung bezw. Prüfung der neuangemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 9. Oktober, früh 10 Uhr, im Hause Deutschestraße 21 statt. Bei derselben sind der Geburts- und der Impfschein bezw. Wiederimpfschein, sowie der Taufschein, vorzulegen.

Muff.

Gehobene Töchterschule, gr. Wollweberstraße 59.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 14. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr entgegen.

M. Kopp.

Stadtgymnasium.

Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, um 10 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr. Vorzulegen sind der Tauf- bezw. Geburtsschein, Impf- oder Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugniß der früher besuchten Schule.

Lemcke.

Städtisches Realgymnasium in der Schillerstraße.

Die Aufnahme bezw. Prüfung neuer Schüler wird am Mittwoch, den 9. Oktober stattfinden, und zwar für die Klassen des **Realgymnasiums** um 9 Uhr, für die **Vorschule** um 11 Uhr Vormittags.

Die Schüler haben bei der Aufnahme das Taufzeugniß bezw. den Geburtsschein, den Taufschein und diejenigen, welche schon eine Schule besucht haben, das Abgangszeugniß dieser Anstalt mitzubringen.

Sievert.

Privat-Schule, Züllchow.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. Oktober. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme. Gefällige Anmeldungen nehme ich täglich entgegen.

W. Gnade.

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht beginnt Montag, den 14. Oktober, Aufnahmeprüfung Sonnabend, den 12. Oktober, von 9 bis 1 Uhr.

An dem Unterricht können auch Hospitantinnen theilnehmen.

Dr. Haupt.

Protektor: Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Pommern.

Konservatorium der Musik

Louisenstraße Nr. 6—7.

Direktor: **Carl Kunze.**

Winterkursus: 10. Oktober.

Aufnahme: Mittwoch, 9. Oktober, von 10 bis 1 Uhr. Donnerstag, 10. Oktober, von 10—1 u. 3—5 Uhr.

Vorschule für Anfänger: Gründlicher Unterricht im Klavier- u. Violinspiel und in Theorie der Musik. Honorar monatlich 6 ℳ.

Konservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. Honorar monatlich 10 ℳ.

Seminar: Spezielle Ausbildung von Klavier- und Gesang-Lehrerinnen. Kursus zweijährig. Honorar monatlich 30 ℳ.

Stadtschule zu Grabow a. O.

Die schulpflichtigen Knaben werden Montag, den 7. Oktober, von 8 Uhr ab Vormittags aufgenommen.

Baars.

Höhere Mädchenschule Augustastraße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 14. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit. Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Städtische höhere Mädchenschule, Mönchenstraße 32—33.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt Montag, den 14. Oktober. Aufnahme und Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet Sonnabend, den 12. Oktober, von 9 bis 11 Uhr statt.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen werde ich während der Ferien täglich von 11—12 Uhr im Schulhause anwesend sein.

Dr. Haupt.

Stettiner Kanarienzüchter-Verein.

Heute Abend 7 Uhr, sowie Sonntags nach dem 1. und Donnerstags nach dem 15. jeden Monats Vereinssitzung Rosengarten 6, 1 Tr.

Die Vereinsmitglieder, sowie **jeder Vogelzüchter**, die an die Händler Vögel abzugeben haben, werden um Angabe ihrer **Adresse und Stückzahl** der abzugebenden Vögel zu **heute Abend** ersucht.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet am Montag, den 7. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Evangelischer Bund.

Zwangslose Vereinigung der Mitglieder am **Montag, den 7. Oktober, Abends 8 Uhr**, im Bibliothekszimmer der Lesegesellschaft (Augustastraße 48, part.)

Gäste sind willkommen.

Stettiner Freischützen-Comp.

Morgen Abend 8 Uhr im Vereinslokal:

Versammlung.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 14. d. M., Nachmittags präzise 5 Uhr im Reichsgarten statt. Der Haushaltsplan pro 1890 liegt beim Obermeister **Bennert**, Pelzerstraße Nr. 29, 2 Tr., zur Einsicht der Mitglieder aus.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 6. d. M., Abends pr. 6½ Uhr, im Vereinslokal (**Rohrer**):

Große Theater-Vorstellung.

Nachdem: „Tanz."

Dienstag, den 8. d. M., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

¼jährliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Kassenbericht, Vorstandswahl, Vergnügungen.

Für sämmtliche in Stettin und Umgegend bestehenden Ortsvereine (**Hirsch-Duncker**'scher Gewerkverein) findet am Dienstag, den 8. Oktober, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Rohrer** (Alte Liedertafel) eine

außerordentliche General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung: Schiedsgerichte und Einigungsämter. Referent: Herr General-Sekretär **Becher**—Stettin.

NB. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Morgen Abend um 6 Uhr findet unsere Quartal-Versammlung statt.

Der Vorstand.

Tapezirer- u. Dekorateur Innung.

Montag, den 7. d. M., präz. 6 Uhr Nachmittags:

Quartal-Versammlung

im Lokale **„Foshagen"**, Birkenallee.

Tages-Ordnung laut Zirkular.

Kollegen, welche der Innung nicht angehören, sind hierzu eingeladen.

Der Obermeister.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Leopold Ewald (Stettin). — Herrn W. Hedemann (Swinemünde).

Verlobungen: Frl. Anna Müller mit Herrn Albrecht von Wittke (Stettin—Prebendow i. Pomm.).

Sterbefälle: Herr Fritz Beuß (Stralsund). — Herr Wilhelm Retzlaff (Revenow). — Herr Franz Brühl (Köslin). — Frau Minna Siebentist, geb. Blauert (Seebad Heringsdorf). — Gertrud Reding (Karrendorf).

J. A. Heese

Königlicher Hoflieferant

Seidenwaaren-Fabrik, Manufaktur- und Modewaaren etc.

Berlin — SW. Leipzigerstr. 87. — Berlin.

Fernsprech-Anschluss: Amt I. No. 1100 empfiehlt den **Fernsprech-Anschluss: Amt I. No. 1100.**

Eingang sämmtlicher Neuheiten

für Herbst u. Winter

in seidenen, halbseidenen, wollenen, halb- und baumwollenen Kleiderstoffen für Haus und Promenade, wie für Gesellschafts- und Ballzwecke — Flanellen, Futterstoffen — Elsasser Weisswaaren für Wäsche und Négligé, Leinen, Tischzeugen, Handtüchern — Plüschen, Sammeten, Velvets — Kostümen, Paletots Mänteln, Regenmänteln, Morgenröcken, Jupons, Schürzen, Tüchern, Echarpes, Plaids — Spitzen, Spitzenstoffen jeder Art — Taschentüchern, Cravatten, Cachenez, Fächern und Schirmen — Reise-, Schlaf- und Bettdecken — Möbel-Plüsche, Möbel-Cretonnes und Möbel Crêpes — abgepasste Portièren — weissen und crême Gardinen, Stores, Tischdecken, Teppichen, Läuferstoffen etc.

Proben und Modebilder gratis und postfrei.

Franco-Zusendung fester Aufträge von 20 Mark an.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam. Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten **Oberlehrer Dieckmann.**

Ich wohne jetzt Moltkestr. 22, 1 Tr.

Dr. Loeck.

Stettin, Giesebrechtstraße 13, finden Schüler gute Pension bei Frau Hauptmann **Mass,** empfohlen durch Herrn Prediger **Fürer** und Herrn Prof **Muff.**

Brehm's Thierleben, kolor. Ausgabe, auch einige andere größere Werke suche zu kaufen. Offert. unt. **A. K. 21** postlag. Berlin, Postamt 93.

In der Universitätsstadt Greifswald ist eine Restauration mit großen Räumlichkeiten, großem Garten, heizbarer Kegelbahn zu verpachten. Das Haus kann auch unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Restauration kann zu jeder Zeit übernommen werden. **F. Ritschel,** Greifswald, Gützkowerstr. 32.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,

empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2, bei **Otto Hamann.**

Meine

Patent-Ausziehtische

(Patent Nr. 47095)



habe in einfacher, wie eleganter Ausführung stets vorräthig und empfehle dieselben wegen ihrer bedeutenden Vorzüge dem geehrten Publikum, indem ich ausdrücklich hervorhebe, daß ich stets billigste Preise notire.

C. Oberländer,

Fabrik: Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 48, in nächster Nähe d. Pferdebahn-Haltestelle am Schulhause.

Große Posten neue Gänsefedern von den diesjährigen jungen Gänsen gepfl. à Pfd 1 ℳ, bessere kleine à Pfd. 1 ℳ 30 Pf. Proben können vorher eingesandt werden. Versandt von 10 Pfd. ab. **Fritz Ebel,** Zehdenick.

Otto Weile,

Uhrmacher,

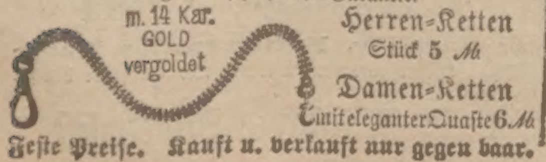
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke, empfiehlt unter 3jähriger Garantie:

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten nur von mir echt zu beziehen. Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen. Von echtem Golde nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie.



Herren-Ketten Stück 5 ℳ

Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

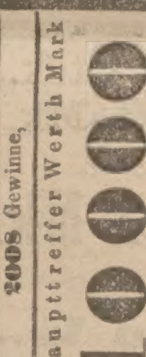
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloss No. 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhn's Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

2008 Gewinne, 1. Haupttreffer Werth Mark



Grosse Kölner Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Wichtig für Grossindustrielle.

Ich übernehme grössere industrielle **Etablissements. Fabriken, Brauereien, Bergwerke,** sowie **Projekte** über **Neu-Anlagen** von **Eisenbahnen** zur **Umwandlung** in **Aktiengesellschaften** und besorge deren **Finanzirung** in kürzester Frist.

Max Pollak, Berlin W., 12 Behrenstrasse.



Junker & Ruh-Öfen.

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar **ein ganz vorzügliches Fabrikat,** in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass **eine** Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf bei: **Wildt & Co., Stettin.**

Doppellagige Pappbedachung.

Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren, unter **langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße Nr. 18,

empfiehlt den Herren Schneidermeistern und Damen-Schneiderinnen

Schneiderei-Zuthaten

zu den allerbilligsten Vorzugspreisen und bei Abnahme von 5 Metern ab in: **Schwarzen und farbigen Cloths, schwarzen und farbigen Sammetkragen, Aermelfutter, Hosentaschen, Wattirungsleinen, schwarzen Glanz-Croisés, farbigen Cöpers, Satins, Hosenbundfutter, Roßhaarstoffen, sowie in Taillenfutter, Moirés zu Rockfutter in allen modernen Kleiderstofffarben, Jacconets zu Aermelfutter, Gazes und Stoßkanten zu en gros-Stückpreisen.**

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge.

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidermstr., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche und ihre Heilung"** gratis.

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel,** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart,** Alleenstraße 11.

Adolf Pfretzschner,

Geigenmacher,

Stettin, Wilhelmstraße 20, 3 Tr.,

empfiehlt sich den Herren Musikern und Dilettanten zur Reparatur sämmtlicher Streichinstrumente.

Sämmtliche Reparaturen werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt.

Gustav Toepfer,

Kohlmarkt.

Elegante sowie nützliche

Hochzeits-Geschenke

zur Ausschmückung der Wohnung und zum praktischen Gebrauch. Für jeden Preis findet man ein schönes passendes Geschenk.

Grösste Lampen-Handlung,

Special-Geschäft von Tisch-, Hängelampen, Ampeln, Wandleuchtern, Arm- u. Kronleuchtern.

Durch mein ausgedehntes grosses Lampen-Geschäft bin ich in der Lage, ausserordentlich billige Preise zu berechnen.

Kupferne Kessel,

garantirt beste Ausführung, **pr. Kilo Mk. 2,10,** versendet unter Nachnahme **franko** jeder Bahnstation die Fabrik für Kupfer- u Messingwaaren Stettin, Breitestraße 25.

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt, à Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet **zollfrei** unter Nachnahme **Wilh. Schultz,** Altona bei Hamburg.

Danksagung an **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Würtemb.): „In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel (Preis ℳ 2,75) vom

Bettnässen

befreit. Obige Firma empfehle ich Jedem. **Karl Appel,** Glasermeister in H 4, 7 Mannheim. Bestandtheile angegeben.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

Steinkohlen,

„Lochgelly", Stück- und Würfelkohlen,
„Lochgelly", Parrot (Cannel) Kohlen,
„Lochgelly", gewaschene Nußkohlen,
„Silksworth Peas", I. Pa. Sunderl. Schmiedekohlen,
Pa. Oberschlesische Kohlen,
Pa. Böhmische Pechglanz-Braunkohlen,
vorzüglichste Briquettes und alle anderen Brennmaterialien offerirt billigst

A, F. Waldow, Silberwiese.

(Telephon Nr 62.)

Trauben-Wein,

flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. Weißweine à 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** à 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Wöchentlich 50 bis 60 Pfd. feinste Tafelbutter wird gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Offerten erbittet **A. R. Netz,** Stettin.

Kompagnon-Gesuch.

Wegen Vergrößerung meiner Wurstfabrik suche ich sofort einen tüchtigen, im Fach erfahrenen Wurstmacher (unverh.), der mindestens 1500—2000 Mark Cont.-Geld besitzt, als Kompagnon zum 1/3 des Netto-Gewinnes. Adressen direkt an **Sulimas,** Wurstfabrik, Kopenhagen, Gl. Konaevei 60, zu senden.

Suche bei 360 ℳ Gehalt p. anno zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen Wirthschafts-Inspektor.

Lehman, Rittergutsbesitzer, Dom. Lüskow, Insel Wollin.

Nur noch kurze Zeit.

Circus Schumann.

Sonntag, den 6. Oktober:

2 grosse Vorstellungen 2.

1. Vorstellung **4 Uhr** — 2. Vorstellung **7½ Uhr**

Beide mit sehr gewähltem Programm. In beiden Vorstellungen Auftreten der besten Artisten und Spezialitäten. **Vorführung und Reiten der besten Schul- und Freiheits-Pferde.** Vierte Aufführung der beliebten Pantomime:

Die schöne Sofia oder **Schulze u. Müller im Orient.**

Zu der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher ein Kind frei.

Vereins-Bons haben zu beiden Vorstellungen Gültigkeit.

Montag, den 7. Oktober, Abends 7½ Uhr:

Große brillante Vorstellung,

bestehend aus **10** Nummern. Speziell wird hervorgehoben: **Grand Quadrille Cloches des Corneville,** in prachtvollen Kostümen geritten von 6 Damen und 6 Herren. **Batoude americain,** mit Sprüngen und Saltomortalen über mehrere Pferde, zum Schluß: **Doppel-Saltomortale,** ausgeführt von Herrn **Achilles.** **Luftpotpourri,** verbunden mit fliegendem und doppeltem Trapez, dargestellt von den **Geschw. Bayer.**

Alles Nähere die Tageszettel.

G. Schumann, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag: Gastspiel des Großherzogl. Weimar'schen Kammersängers Herrn **Gustav Memmler.**

Tannhäuser oder **Der Sängerkrieg auf der Wartburg.**

(Opern-Bons ohne Aufzahlung gültig.)

Montag: 3. Vorstellung im Abonnement (Rothe Billets). Zum 1. Male:

Die Nixe.

Lustspiel in 3 Akten von **F. G. Triesch.**

(Schauspiel-Bons ohne Aufzahlung gültig.)

Bellevue-Theater.

Sonntag:

Die Sternschnuppe.

Schwank in 4 Akten v. **G. v. Moser** u. **O. Girndt**